



# Bopplisser Zytig

Nr. 4/1984  
29. Nov. 1984

---

## Dorfladen

Die landw. Konsumgenossenschaft Otelfingen-Boppelsen und Umgebung kann nächstes Jahr das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens feiern. Sie wurde seinerzeit gegründet, um der Marktschwäche und Machtlosigkeit des einzelnen Bauern im freien Spiel von Angebot und Nachfrage entgegen zu können. Selbsthilfeorganisationen haben auch heute in der Zeit der Zusammenschlüsse grosser Firmen und der fast unheimlichen Konzentration im Handel ihre aktuelle Bedeutung nicht verloren.

### Inhalt

Dorfladen	1
's Dorflädeli	3
Aus dem Gemeindehaus	4
Klassenlager 5.+6. Klasse	7
Aktuelles vom Maiacker	10
Was meinen die Lehrer	11
Antrag der RPK	12
Prinzipien	13
Lieber Gemeinderat	14
QPG "Berg" ...zum dritten	16
Pflegekinder	18
Kleidersammlung	19
25 Jahre Blutspendeaktion	20
Hauswirtschaftl. Fortbildungsschule Otelfingen	20
Samariter- und Nothelferkurse	21
Dorfinformationen	22
Schülerbibliothek	24

Es ist nun aber nicht das Ziel dieses Artikels, über Sinn und Zweck dieser landw. Selbsthilfeorganisationen zu berichten, sondern um einige Gedanken über unseren einzigen Dorfladen anzustellen.

Die LKG-Otelfingen-Boppelsen führt fünf Dorfläden nebst dem Lagerhaus in Otelfingen, das hauptsächlich der Vermittlung landw. Hilfsstoffe und Treibstoffe dient.

Lange Zeit waren diese Läden ein relativ gutes und sicheres Geschäft. Bei fehlendem Auto und vor der Zeit der grossen Einkaufszentren wurden fast ausnahmslos alle Artikel des täglichen Bedarfs im Dorfladen eingekauft. Auch die damals besseren Margen und geringeren Kosten trugen zu guten Jahresabschlüssen bei.

Nun, die Zeiten haben sich grundlegend geändert. Mobilität ist ein Kennzeichen unserer Zeit geworden. Eines oder mehrere Autos pro Haushalt sind zur Regel geworden. Die grossen Einkaufszentren schossen wie Pilze aus dem Boden und bieten sich

mit ihren Billig-Angeboten und dem allumfassenden Angebot unter einem Dach zum Shopping (welch gutes Wort) marktschreierisch an.

Hat in dieser Situation unser Dorfladen überhaupt noch eine Ueberlebenschance? Mancherorts wurde der Wert eines "Lädeli um die Ecke" erst erkannt, als es bereits zu spät war, als auf Grund von schlechten Umsätzen und Abgleitens in die roten Zahlen nur noch die Schliessung übrigblieb.

Auch bei uns könnte bei andauernd schlechter Ertragslage von den Genossenschaftsmitgliedern, die solidarisch für das Unternehmen haften, nicht erwartet werden, ein undankbares und unrentables Geschäft weiterzuführen. Wir haben aber den Optimismus, dass unser Laden überleben wird und überleben muss.

Selbstverständlich kann nicht nur an den guten Willen der Dorfbevölkerung appelliert werden. Ein etwas gestrafftes Sortiment des täglichen Bedarfs, wo Preis und Qualität stimmen, muss angeboten werden. Eine freundliche und zuvorkommende Bedienung sind heute wieder mehr denn je gefragt.

## d Lise Bopp



"De Boppli seit immer,  
wämmer im Dorf poschti,  
chömmi mer echli under  
d Lüüt, mer chönn Bän-  
zin spare, und mer tüeg  
echli öppis für der  
Umwältschutz und gäg  
s Lädelistärbe"

Wir sind ausserordentlich dankbar, dass die Familie Leutenegger zusammen mit Aushilfskräften mit grossem Einsatz und in beschränktem Raum versucht, diesem Anspruch gerecht zu werden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit auch nicht vergessen, dass uns die immer fröhliche Frau Fenner und andere Bopp-lisser Frauen unseren Laden während einer "Durststrecke" bestmöglich geführt haben.

Es wird unserem Filialleiter umso besser gelingen, stets frische Produkte anzubieten, je weniger unser Laden nur zum Verlegenheitseinkauf ge- oder missbraucht wird. Wir alle können mit einem steten kontinuierlichen Einkauf dazu beitragen, dass unser einziger Laden im Dorf seine Rechnung findet und weiter bestehen kann.

Hermann Schmid

## 's Dorflädeli

Jetzt macht es wieder richtig Spass, im Volg "go poschte".

Während mehrerer Jahre war man hin- und hergerissen zwischen: Im Volg z'Bopplisse einzukaufen und in einem eher beschränkten Angebot auszuwählen, dafür aber das Ueberleben der doch wichtigen Einkaufsstelle für unser Dorf zu sichern, oder auswärts in einem reichen Angebot wählen zu können.

Seit einigen Monaten weht nun ein frischer Wind in unserem schon "Beinahe-Supermarkt" in Boppelsen. Das Ehepaar Leutenegger und die treue Frau Fenner haben das Sortiment umgekrepelt, erweitert und mit speziellen Attraktionen ausgestattet. Erwähnt sei nur: Händöpfelbrot, Blut- und Leberwürste, Holzofenfleischkäse, ja sogar frisches Gemüse und endlich auch eine Fleischecke. Auch die Tagesaktionen, jeweils säuberlich auf schwarzen Tafeln angepriesen, tragen zum Vollservice für Bopplisser Kunden bei. Es ist für das Volg-Team sicher nicht einfach, ein Sortiment bereitzuhalten, das den sehr verschiedenen Bedürfnissen der Bopplisser Bevölkerung entspricht, jedoch bin ich überzeugt, dass Anregungen aus dem Kundenkreis, je nach Möglichkeit, realisiert würden.

Somit sind alle Bopplisser aufgefordert, dem Lädeli noch vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken, damit ihm der verdiente Erfolg auch zukommt.

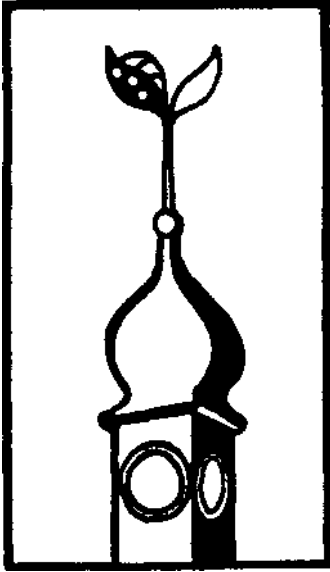
Ich danke hiermit dem Team Leutenegger/Fenner für seinen Einsatz und wünsche nebst Durchhaltewillen auch etwas Befriedigung in seiner Arbeit.

## de Boppli



"Also, was ich im Glatt und z Spreitebüchs vergässe han und wass im Zäntrum z Rägischdorf nüme händ, das chauf ich scho immer im Völgli"

Lis Steinmann



## Aus dem Gemeindehaus

Hoch- und Tiefbau

### Tiefbau

Das vom Ing.Büro Howald und Wilhelm, Dielsdorf, überarbeitete generelle Kanalisationsprojekt wurde verabschiedet und dem Kant. Amt für Gewässerschutz und Wasserbau weitergeleitet.

### Hochbau

Baubewilligungen:

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| - Herr C. van Rijn         | Verschiedene Umbauten im Innern des EFH an der Bingertstrasse 3, Ersetzen der Glasbausteine auf der Südseite durch Fenster, Einbau eines Dachfensters |
| - Herr L. Walther          | Einbau einer 1-Zimmer-Wohnung über dem Gipsermagazin an der Hofwiesenstrasse (bereits ausgebaut)  |
| - Herr L. Walther          | Balkon über dem Garagenvorplatz und Veloabstellplatz beim EFH im Weidgang   |
| - Herr Chr. Widmer         | EFH an der Weidgangstr. 3   |
| - Herr V. Läubli           | Gewächshausanbau an EFH im Weidstockli 4  |
| - Herr H.P. Nüesch, Zürich | 3-Familien-Haus an der Rohracherstrasse   |
| - Herr H.P. Walser         | Windschutzwand und Balkonvergrösserung an EFH Hofwiesenstr. 31  |
| - Herr R. Kern             | Aenderung des Hauseingangs an EFH Bühlstrasse 12  |
| - Herr A. Wanner           | Wetterschutzdach an EFH Bergstrasse 32  |
| - Herr H. Mäder            | EFH mit Kleinwohnung an der Sonnhaldenstrasse 9   |

## Verschiedenes

### Festbänke

Bis heute wurden die Festbänke der Gemeinde gratis an Interessenten "vermietet". Die damit verbundenen Umtriebe für den Schulhausabwart stiegen durch vermehrte Nachfrage stark an. Als Entschädigung für diese Umtriebe sind von jetzt an pro Garnitur (2 Bänke, 1 Tisch) Fr. 5.-- an Herrn Homberger zu bezahlen.

### Feuerwehr

Auf den 1.1.1985 wurden Herr J. Gassmann-Bachmann als neuer Feuerwehrkommandant und Herr R. Homberger als dessen Stellvertreter gewählt.

### Voranschläge 1985

Die Voranschläge der Politischen Gemeinde, der Wasserversorgung und der Gewerblichen Betriebe wurden genehmigt und der Gemeindeversammlung zur Abnahme empfohlen.

### Rauchgaskontrollen

Auf 31.12.1984 tritt der bisherige Amtsinhaber, Herr R. Homberger, zurück. Als dessen Nachfolger wurde Herr J. Weber, Kaminfeger, Schöfflisdorf, gewählt. Während die periodisch angesetzten Kontrollen für den Hauseigentümer unentgeltlich sind, müssen ihm im Falle von Mängeln die Nachkontrollen verrechnet werden.

### Bezirkssängerfest 1985

Dem Männerchor Boppelsen als Organisator des Bezirkssängerfestes 1985 wurde eine Defizitgarantie von Fr. 5'000.-- zugesichert.

### Kaminfegertarif

Die auf 1985 um 6% erhöhten Kaminfegertarife wurden genehmigt.

### Hulligenbach

Alle Bachanstösser wurden in einem Brief darauf aufmerksam gemacht, dass weder der Bachlauf selbst noch dessen Böschungen als Abfalldeponie genutzt werden dürfen. Die Reinigung des Baches durch einen Verein, wie dies etwa in Otelfingen geschieht (gegen einen Zustupf in die Vereinskasse) hat nicht das gewünschte (Mitglieder-) Interesse gebracht. Die Gemeinde wird in Zukunft die Reinigung bei Bedarf selbst durchführen.

Gemeindeversammlungen 1985

Die Gemeindeversammlungen 1985 wurden auf Freitag, 7. Juni und Donnerstag, 5. Dezember festgesetzt.

Informationskampagne Energiesparen

Das Amt für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich führt diesen Herbst eine Informationskampagne "Energiesparen" durch. Die Tagespresse informierte darüber ausführlich. Eigentümer von Gebäuden mit überdurchschnittlich hohem Energieverbrauch wurden in einem Brief aufgefordert, für Abhilfe zu sorgen. Auf der Gemeindeganzlei liegen verschiedene Merkblätter und Broschüren über Einsparungsmöglichkeiten auf und werden bis Mitte 1985 an Interessierte abgegeben.

Im Namen des Gemeinderates  
Werner Wegmann

Redaktionsadresse:  
"Bopplisser Zytig"

Daniel Hofmann  
Bergstrasse 11  
8113 Boppelsen

Redaktion: Richard Ehrensperger,  
Daniel Hofmann, Hermann Schmid,  
Werner Wegmann, Otto Pfändler,  
Judith Engelmann, Ruedi Schoch,  
Ruth Finger, Pia Hofmann und  
Lis Steinmann

Auflage 300 Stück

Verteilung: Alle

Abonnenten

Ausgaben: 4 x pro Jahr

Nächster Dienstag

Red.schluss: 26.2.1985

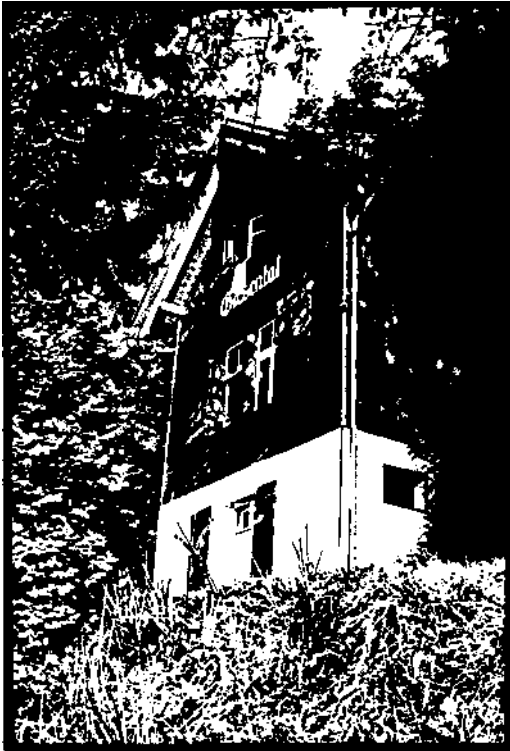
Manuskripte nimmt jedes

Redaktionsmitglied

gerne entgegen.

Auswärtiger Korrespondent:

Alfred Höhener, Bazenheid



## Klassenlager 5.+ 6. Klasse

24.-29. September 1984  
im Giesental (Elgg ZH)

### Ueber Sinn und Zweck des Lagers

Die Schüler hatten die Gelegenheit, einmal in einem anderen Umfeld zu arbeiten. Die Fünft- und Sechst-Klässler waren in Gruppen von vier bis fünf Schülern aufgeteilt und hatten verschiedene Arbeitsaufträge in eigener Regie zu "bewältigen". Daneben waren die Schüler während einer Woche nicht bloss von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, sondern rund um die Uhr zusammen, was von ihnen sehr viel an Toleranz und Teamgeist verlangte.

Im Folgenden einige Ausschnitte aus den von den Schülergruppen zusammengestellten Wandzeitungen.

Ivo Müller

### Dorf-OL in Elgg

Als wir in Elgg ankamen, machten wir als erstes einen Dorf-OL. Stefan als Gruppenchef führte unsere Gruppe an. Wir bekamen einen Zettel, auf dem die Fragen standen. Die Gruppen starteten mit einem Abstand von fünf Minuten. Im Dorf kamen wir gut voran, denn das meiste fragten wir die Leute. Die Frage, wie alt der Brunnen sei, fanden wir nicht heraus. Als wir wieder in der Giesental-Hütte ankamen, waren wir erschöpft. Wir freuten uns auf das Abendessen und dachten an die "Schläge". Das war das erste Unternehmen in Elgg, und wir freuten uns auf das nächste.

Matthias Baer

### Wanderung nach Bichelsee

Am 25.9. machten wir eine Wanderung an den Bichelsee. Zuerst mussten wir durch das Dorf Elgg wandern. Bei einer Schreinerei machten wir Halt, weil es zu regnen begann. Bald konnten wir jedoch weiterwandern. Der Weg führte uns durch den Wald, an Wasserfällen, einem Stausee und einem Bauernhof vorbei. Wir

wanderten dann noch weiter und machten an einer Feuerstelle am Schauenberg Mittagsrast. Mit grösster Mühe konnten Herr Schneebeili und Herr Müller ein Feuer entfachen. Als es dann endlich brannte, konnten wir Würste braten und unseren Lunch essen, den uns Frau Bosshard mitgegeben hatte. Doch bald war es wieder Zeit zum Weitermarschieren. Also setzten wir unseren Weg fort. Nach etwa 1 1/2 Stunden erreichten wir das Haus von Herrn Müllers Grossmutter. Dort konnten wir auch noch eine kleine Rast machen. Aber nicht allzu lange, denn bald mussten wir das letzte Stück zurücklegen. Dann konnten wir mit dem Postauto zum Bahnhof in Eschlikon fahren. Mit dem Zug traten wir die letzte Etappe dieser Reise an. Von Elgg aus wanderten wir noch bis in die Giesentalhütte.

Jürg Tobler

### In der Kachelfabrik

Im Jahr werden ca. 4 Eisenbahnwagen Lehm aus dem Ausland importiert. Nach der Lieferung ist der Lehm zu fettig, darum wird vor dem Mischen Schamott dazugegeben. Schamott, das ist schon gebrannter Lehm, der gemahlen wurde. Unterhalb der Mischmaschine befindet sich ein ca. 1 m langes Rohr, in dem die Masse zu Ballen geformt werden. In einem feuchten Raum werden sie 2 Wochen gelagert. Nach dem Lagern werden die Kacheln in Gipsformen nach Wunsch geformt. Innerhalb einer Stunde saugt die Gipsform Wasser auf, dadurch schrumpft eine Kachel um 3 mm. Nach einer Stunde wird der Lehm aus der Form gehoben und bei 40-50 C getrocknet. Die Kacheln werden nun nochmals um 1 cm kleiner. Nun werden im "Geheimraum" Glasuren gemischt und auf die Kacheln aufgetragen. Innerhalb von Sekunden saugt die trockene Kachel alle Farbe auf. Ein Teil der Kacheln wird von ausgebildeten Keramikmalern bemalt. Danach werden die Kacheln bei 1030 C drei Tage lang gebrannt. Nach 12 h beginnen die Kacheln zu glühen. Wenn man den Ofen rasch abkühlen würde, würden alle Kacheln zerspringen. Die fertigen Kacheln werden nun ins Ausland verschickt, wo sie für den Ofenbau verwendet werden. Die fertigen Oefen kosten zwischen 20'000 und 60'000 Franken.

Daniela Schönholzer

### Toto-Abend

Am Mittwochabend machten wir ein Toto, es gab verschiedene Spiele. Aber zuerst gab Herr Schneebeili die Gegner bekannt, die gegeneinander spielten. Wir bekamen ein Blatt, worauf man die Totozahlen schrieb. Ich musste gegen Regula spielen. Wir mussten mit der Zunge einen Zehner-Mocken an einer Schnur in



den Mund bringen. Ich musste immer lachen und brachte die Schnur nicht weit, weil sie mir immer wieder herausrutschte. Da gewann Regula. Ich war dafür beim Totozahlen-Aufschreiben gut. Catherine war aber mit Jürg zusammen am besten beim Raten der Totozahlen. Sie bekamen als Preis ein Päcklein Ballone am Schlussabend.

Brigitte Wettstein

### Naturspielzeug basteln

Am Freitagmorgen gingen wir aus dem Haus in den Wald. Wir hatten 20 Minuten Zeit, um Material zu suchen für unsere Spielzeuge, die wir selber machen sollten. Viele holten Rinde für Boote und Schiffchen. Wir bastelten lange und froren zum Teil so, dass wir gelegentlich hinein gehen mussten, um uns die Füße zu wärmen. Es wurden viele Boote gebaut, doch auch Spiele, eine Bürste, Pistolen, und Nathalie bastelte sogar ein Kreuz für ihr späteres Grab.

Milko

### Die Lagerolympiade

Am Freitagnachmittag, nach einem Super-Essen, wurde die erste Lagerolympiade in Elgg eröffnet. Nacheinander stellten sich Gruppe für Gruppe vor. Nach der Eröffnungsrede folgte der Olympische Eid. Danach wurde das Feuer entzündet, und zwar von "Mister Schnübeli", der extra aus Athen zu uns gekommen war. Jede Gruppe folgte einem "Postenwärter", bis jeder seine Aufgaben erfüllt hatte. Das Feuer musste nicht einmal mehr von "Mister Schnübeli" gelöscht werden, denn die kleine Fackel war schon lange vorher und von selbst langsam ausgegangen.

Simone Finger

### Schlussabend

Herr Müller sagte, dass wir am Abend selber Spiele oder kleine Theater üben dürften. Wir mussten den Essraum umstellen, sonst hätten wir den Schlussabend nicht durchführen können. Es war alles sehr unterhaltsam. Milko, Nati, Dani, Simi, Stef T., Rico und ich übten ein kleines Theater, das wir zuerst langsam, dann schnell und am Schluss "richtig" spielten. Die einen führten noch eingeübte Witze auf. Als kein Spiel mehr vorhanden war, fand die Preisverteilung der Lagerolympiade statt. Ganz am Schluss machten wir eine "lässige" Disco. Es war der beste Schlussabend, den ich je erlebt habe.

Markus



## Aktuelles vom Maiacher

Wie aus der Traktandenliste der Primarschulgemeinde-Versammlung ersichtlich ist, hat die Schulpflege beschlossen, auf das Frühjahr 1985 eine 5. Lehrstelle einzurichten, dies als 2/3 Pensum und befristet auf ein Jahr. Sicher fragen Sie sich, was das 2/3 Pensum bedeutet: 10 Schüler mit ca. 20 Wochenstunden ergeben keine volle Lehrstelle, sondern nur einen Teilauftrag von zwei Dritteln.

Schulpflege und Lehrerschaft haben sich diesen Entscheid nicht leicht gemacht. Wir haben Pro und Contra sorgfältig gegeneinander abgewogen. Das Resultat dieser Diskussionen - und sicher für die Schüler die beste Lösung - ist die 5. Lehrstelle. Aus der nachstehenden Aufstellung sind die Schülerzahlen und die daraus resultierenden Klassenzuteilungen ersichtlich.

Lehrer	1984		1985		1986	
	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler
R. Läuchli	1.+3.	10+6=16	1.	19	2.	19
E. Hofer	2.	18	3.	18	1.+3.	9+10=19
R. Ehrensperger	4.	21	5.	21	6.	21
I. Müller	5.+6.	12+10=22	5-4.+6.	6+12=18	4.+5.	18+6=24
2/3 Pensum			2.	10		
Total Schüler		77		86		83

Die Zuteilung für das Jahr 1986 ist lediglich als Prognose zu betrachten, da wir, je nach Schülerzahlen, in der Zusammenstellung der Klassen flexibel bleiben möchten.

Die 6 Klassen mit den gegebenen Schülerzahlen logisch und für Schüler und Lehrer sinnvoll auf 4 Lehrkräfte aufzuteilen, scheint uns für das kommende Schuljahr unmöglich, da bereits die 1., 3. und 5. Klasse grosse Bestände aufweisen. Ueber-springende Klassen mit der Unterstufe zu kombinieren, hat sich in den vergangenen Jahren als starke Erschwernis erwiesen. Die Möglichkeit, gewisse Fächer parallel zu unterrichten - wie dies in sich folgenden Klassen praktiziert werden kann - ist nicht gegeben. Ausserdem ist es schwierig, die Interessen so verschiedener Altersgruppen auf einen Nenner zu bringen.

Da in Boppelsen keine Sonderklassen zur Verfügung stehen, bemühen sich unsere Lehrkräfte, auch schwierige und schwächere Kinder in unseren Klassen zu integrieren und mit grossem persönlichem Einsatz zu fördern. Sonderklassen müssen in Buchs und Regensdorf besucht werden, was ausser der Belastung der betroffenen Kinder auch mit erheblichen Transportkosten verbunden ist. Solche Schüler nach Möglichkeit an unserer Schule zu behalten, scheint uns allerdings nur dann möglich, wenn die Klassen nicht zu gross sind. Ferner werden in unserer Gemeinde im nächsten Jahr mehrere neue Einfamilienhäuser bezogen, sodass mit erneutem Schülerzu-wachs gerechnet werden muss.

Diese neue Schulklasse würde im Musikzimmer untergebracht und vorwiegend mit eigenem oder entlehntem Mobiliar ausgerüstet. Wir sind uns bewusst, dass die Kosten für diese vorübergehende Lösung möglichst tief gehalten werden müssen. Auf Grund unserer Schülerstatistik sind die geburtenstarken Jahrgänge ab 1987 vorbei und unsere Schulanlage wird wieder vollauf genügen.

Wir hoffen, dass diese Vororientierung Ihre Meinungsbildung für die Schulgemeinde-Versammlung vom 7. Dezember 1984 erleichtern wird und sind überzeugt, mit unserem Antrag für Schüler und Lehrer die bestmögliche Lösung vorzuschlagen.

Für die Primarschulpflege  
Ake Gerber

## Was meinen die Lehrer

In den Jahrgängen mit kleinen Schülerzahlen werden in Boppelsen jeweils Mehrklassenabteilungen gebildet. Im Frühjahr 1985 ergibt sich nun eine schwierige Situation: Ein geburtenreicher Jahrgang (19 Kinder) kommt in die erste Klasse.

Die Schülerzahlen auf der Unterstufe ergäben eine unbefriedigende Aufteilung der Kinder in zwei Abteilungen, wobei die Zweitklässler (jetzige Erstklässler) auseinandergerissen und zu je einer vollzähligen Erst- und Drittklasse zugeteilt werden müssten.

Die Zuteilung aller zehn Zweitklässler zur ersten oder dritten Klasse (28 oder 29 Schüler), ergäbe unzumutbare Schülerzahlen in der Mehrklassenschule.

Die Aufteilung in Halbklassen, wie sie auf der Unterstufe gemacht wird, ermöglicht dem Lehrer, mehr Zeit für das einzelne Kind aufzuwenden. Diese Möglichkeit wäre bei überdotierten Klassen sehr eingeschränkt. Unterstufenschüler besitzen noch nicht genügend Kenntnisse, um ihren Lernstoff selbständig zu erarbeiten. Sie können daher nicht längere Zeit alleine gelassen werden. Ein individualisierender Unterricht ist also nicht möglich.

Wir sind uns gewohnt, auch schwache Schüler in der Normalklasse mitzunehmen. Diese Kinder wären bei einer solchen Mehrklassenaufteilung eindeutig überfordert. Unsere Kinder aus Kleinfamilien sind sich gewöhnt, individuell betreut zu werden. Sie sind auch unkonzentrierter und unselbständiger als zur Zeit der grösseren Familien (4-8 Kinder).

Der Einsatz der offiziellen, modernen Lehrmittel würde in dieser Situation erschwert.

Eine 5. Lehrstelle, die während eines Jahres zu 70% geführt wird, kann dieses Problem in einer idealen Weise lösen. Die jetzigen Erstklässler können dann, zu ihrem Vorteil, zusammen in einer Kleinklasse besser gefördert werden.

Obwohl diese Lösung für ein Jahr Mehrkosten verursachen wird, scheint sie uns vom pädagogischen und personellen Standpunkt aus die beste zu sein.

Für den Lehrerkonvent  
Regula Läuchli

## Antrag der RPK

Die Rechnungsprüfungskommission hat den Antrag der Schulpflege für die Einrichtung einer auf das Schuljahr 1985/86 befristeten 5. Lehrstelle behandelt.

Wie aus der Aufstellung der Schulpflege hervorgeht, sind im Jahr 1985 in der Primarschule 86 Schüler zu erwarten. Ab 1986 wird die Schülerzahl ständig abnehmen, bis z.B. auf 66 Schüler im Jahr 1989. Auch nach Endausbau des Rohrachers in ca. 2-3 Jahren, sind auf Grund von Erfahrungszahlen höchstens 2 bis 4 Schüler mehr zu erwarten, was nicht ins Gewicht fällt.

Die heute gültige Richtzahl für Mehrklassenabteilungen an Primarschulen beträgt 21 Schüler. In Boppelsen würde im Jahr 1985 bei 4 Lehrern - rein rechnerisch - ein Schnitt von 21,5 Schüler bestehen. Es sollte deshalb bei allseitig gutem Willen möglich sein, dieses eine Jahr ohne eine 5. Lehrstelle zu überbrücken. Es gibt dafür verschiedene Lösungen. Je nachdem würde die Richtzahl bei einem oder zwei Lehrern um mindestens 3, höchstens aber 7 Schüler überschritten. Dies ist ohne weiteres zu verantworten, ohne dass die Ausbildung darunter leiden oder der Lehrer überfordert würde.

Die Kommission wird deshalb der Schulgemeindeversammlung empfehlen, den Antrag der Schulpflege für eine 5. Lehrstelle als 2/3-Pensum abzulehnen und sie zu beauftragen, eine Lösung mit dem heutigen Lehrerbstand zu finden.

Namens der Rechnungsprüfungs-  
kommission

Der Präsident  
Robert Hegi



## Prinzipien

Vor ungefähr fünfzehn Jahren gründeten die ehemaligen Bopplisser Grundeigentümer "Im Berg" eine Quartierplangesellschaft, mit dem Ziel, das ihnen gehörende Land rasch zu erschliessen und es möglichst bald baureif zu verkaufen. Sie unterzeichneten einen Gesellschaftsvertrag, der für wichtige Angelegenheiten nur einstimmige Beschlüsse zulässt. Beim Verkauf ihrer Parzellen verpflichteten sich die alten Eigentümer, alle Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag grundbuchamtlich auf die neuen Besitzer zu übertragen.

Die nach unserem Verständnis "demokratischen Mehrheitsbeschlüsse" sind z.B. oft nur schon mit finanziellem Einsatz ganz erheblich beeinflussbar. Die "alten" Bopplisser versuchten darum einen Weg zu begehen, der verhindern sollte, dass ein Einzelner von einer Mehrheit "vergewaltigt" wurde. Wenn man diese Gedanken berücksichtigt, kann man die damals erforderliche Einstimmigkeit auch verstehen. Leider vergassen die ursprünglichen Besitzer, die Einstimmigkeit auf die "Gründergeneration" zu beschränken.

Heute ist das Bauland im Berg unter dreimal mehr Landbesitzern aufgeteilt. Die neuen Eigentümer werden nie mehr in der Lage sein, einen einstimmigen Beschluss zu fassen, weil ein wichtiges gemeinsames, grundsätzliches Interesse (wie z.B. die Versilberung des stotzigen Bodens) nicht mehr vorhanden ist. Dieses Unvermögen der Beschluss- und Handlungsfähigkeit wird durch viele Beteiligte bis zur Neige ausgekostet und ausgenützt.

- Von einigen "Berglern", die jeden "legalen" Franken aus den Benützern und Anstössern der Bergstrasse herausholen möchten,
- vom Gemeindeschreiber, der seinen "Frust" mit einem eigenwilligen Protokoll abreagiert und Unsicherheit aufkommen lässt, wer im Gemeinderat eigentlich das Sagen hat,
- von Trottoirgegnern, die (bis sie kein Land mehr brauchen) ein staatliches Diktat nicht akzeptieren wollen,
- von Gemeindebehörden, die sich später nicht den Vorwurf gefallen lassen wollen, in einen "Kuhhandel" eingewilligt zu haben.

Seit mehr als einem Vierteljahr ist nun der ehemalige Hohlweg (Wanderweg) auf die Lägern aufgehoben, ohne dass dafür ein Ersatz bereitgestellt worden wäre. Wen wundert es, wenn sich nach all den unerfreulichen Erfahrungen niemand mehr für diese Fussgängerverbindung einsetzen will. Ich hoffe sehr, dass nicht wieder einmal ein unschuldiges Kind als Verlierer aus dieser Prestigeangelegenheit hervorgehen wird.

Daniel Hofmann

# Lieber Gemeinderat

ein offener Brief

Ihr habt im Rohracher einen öffentlichen Quartierplan erstellt und den Zugang zu diesem neuen Quartier über die Bergstrasse angeschlossen. Bis heute ist diese Bergstrasse (ab Ende Hofwiesenstrasse = Ende altes Trottoir) noch privates Eigentum, also nicht öffentlich.

Die Quartierplan-Gesellschaft "Berg" (QPG-Berg) hat Euch daher angeboten, diesen Anschluss mit einer Anschlussgebühr gemäss den Statuten des Quartierplan-Vertrages zu ermöglichen. Der dafür verlangte Spezialpreis von Fr. 9'000.-- (anteilmässige Beteiligung an den ursprünglichen Strassenkosten für dieses Strassenstück) hätte es allen Grundbesitzern und Bauherren ermöglicht, den Strassenanschluss mit der Pauschalsumme zu legalisieren.

Das wolltet Ihr nicht. Ihr wolltet dafür erst die ganze Bergstrasse, später nur noch ein Teilstück, in das öffentliche (oder das private) Eigentum übernehmen. Dann müssten natürlich an einer öffentlichen Strasse auch keine Anschlussgebühren mehr bezahlt werden. Eurem Wunsch - beziehungsweise Eurer ultimativen Forderung - wollte die QPG-Berg mit der unentgeltlichen Abtretung des verlangten Teilstücks der Bergstrasse entsprechen. Sie beharrte allerdings darauf, dass gemäss gültigem Recht und allgemeiner Praxis unter zivilisierten Menschen vorher die Kostenbeteiligung der an diesen Erschliessungsbauten anschliessenden Nutzniesser geregelt wären. Dem habt Ihr teilweise zugestimmt, nämlich bei allen Anstössern an dem abzutretenden Teilstück bei Baueingabe oder Handänderung die noch ausstehenden Beiträge einzuziehen - nur nicht bei den Mitgliedern des QP-Rohracher.

Dafür habt Ihr mit Ausdrücken wie "Strassenzoll" Euren Wortschatz bereichert, habt von "noch zu schröpfenden Grundstücken" gesprochen und im Weigerungsfalle (unserer Abtretung) mit Enteignung gedroht, ganz im Stil "... und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt". Ihr habt dabei - trotz ausführlicher Erklärungen - einiges noch immer nicht begriffen, nämlich:

- dass Unkenntnis der Rechtslage nicht einfach mit Willkür ersetzt werden kann
- immer für eine gültige Regelung mit Grundstücken ein entsprechender Eintrag im Grundbuch gemacht werden muss (öffentliche Beurkundung)
- das Quartier Rohracher nur über Privatgrund (gem. Grundbuch) erreichbar ist, somit nicht als "erschlossen" gilt
- damit jede Baubewilligung widerrechtlich erteilt wird
- zur Enteignungs-Möglichkeit eine Strasse im Verkehrsplan als öffentliche- oder Sammel-Strasse ausgewiesen sein müsste (was die Bergstrasse nicht ist)
- in einem öffentlichen Quartierplan die Quartiere "Rohracher" und "Berg" zusammen als neues Quartierplan-Verfahren eingeleitet werden müsste
- damit für die Dauer dieses Verfahrens (bis zu mehreren Jahren) jegliche Bautätigkeit in beiden Quartieren blockiert wäre
- es nie darum ging, auch nur einen Rappen für die Abtretung der Strasse zu verlangen (war immer unentgeltlich)
- sich nicht alle Bopplisser von einer Behörde einschüchtern lassen.

Eure Haltung, sowie verschiedene andere unsachgemässe Aeusserungen einzelner Mitbürger, hat dazu geführt, dass ein ganzes Quartier zum Sündenbock, zum Eigenbrötler und Querschläger gestempelt wird. Dabei muss sich dieses Quartier doch nur wehren gegen Willkür und Unverständnis, sind die umstrittenen Punkte doch gar nichts Aussergewöhnliches. Es sind nur Kostenbeteiligungen, die von weiteren Nutzniessern zu entgelten sind, gemäss allen üblichen Quartierplänen, so auch gemäss dem Vertrag des QP-Rohrachers. Nur sind die Erschliessungswerke beim Rohracher öffentlich, also von der Gemeinde vorfinanziert worden, während dies beim QP-Berg Private tun mussten. Dass diese die gleichen vertraglich festgesetzten Rechte in Anspruch nehmen wollen, wird ihnen nun zum Vorwurf gemacht. Ich weiss, nicht nur von Euch, sondern auch von einzelnen Mitgliedern der QP-Berg, die eine Auseinandersetzung mit Euch oder mit Nachbarn "mühsam" finden und "einfach mal aufhören" wollen.

Gewiss, es ist in der Tat mühsam, und ich möchte auch gerne einmal aufhören. Aber so nicht, lieber Gemeinderat. Ich kann und will nicht akzeptieren, dass mit verschiedenen Ellen gemessen wird, indem die einen, weil anständig, ihre Beiträge bezahlen und die anderen, weil sie einfach nicht wollen, sich darum drücken können. Ihr, liebe Gemeinderäte, wäret zu recht die letzten, die das im öffentlichen Quartierplan Rohracher tolerieren würdet. Nur - warum dann nicht auch im "Berg"?

Ich weiss jetzt auch (nach einer langen Sitzung mit einem Rechtsanwalt), dass Ihr als Gemeinderat nicht unbedingt die Anschlussgebühren für den Rohracher bezahlen müsst, sondern nur entgegenkommenderweise dürft, so Ihr wollt. Ich meine jedoch, dass es wesentlich einfacher ist, diese Anschlussgebühr als Pauschalsumme der Strassenrechnung des QP-Rohracher zuzuschlagen, anstatt dass jeder einzelne Bauherr oder Landbesitzer sich dieses "Durchgangsrecht" erkaufen müsste. Das führt letztlich zu einem unsinnigen Aufwand, indem für jeden dieser "Durchgangsrechte" ein Grundbuch-Eintrag erfolgen müsste. Und ein Grundbuch-Eintrag kann nur erfolgen, wenn alle 38 Zeichnungsberechtigten der QP-Berg einverstanden sind (Einstimmigkeit) und dazu die Vollmacht erteilen. Für jeden Durchgang, jede Aenderung wieder. So sagt es leider der QP-Vertrag, so beschlossen von den seinerzeitigen Grundeigentümern - ein Vertrag, mit dem wir heute noch leben müssen, ob wir wollen oder nicht.

Ich hoffe daher, dass Ihr, liebe Gemeinderäte, Eure Haltung nochmals kritisch überprüft. Ich würde mich freuen, wenn dies zugunsten der Vernunft und einer friedlichen Lösung führen würde und wir damit uns allen und dem Steuerzahler eine blödsinnige und unwürdige Streiterei ersparen könnten.

Mit den bestgemeinten Grüssen

Rolf Finger

## QPG "Berg" ...zum dritten !

Ich habe nicht die Absicht, die Breitseite, die Rolf Finger gegen den Gemeinderat abfeuert, mit gleich scharfem Geschütz zu parieren - erstens deshalb, weil ich weder ihn noch andere Bopplisser im Berg verletzen möchte - zweitens, weil offene Briefe, die übers Ziel hinausschiessen, selten eine friedliche Lösung begünstigen.

Nein, ich möchte lediglich kurz begründen, was den Gemeinderat veranlasst, ein Teilstück der Bergstrasse übernehmen zu wollen:

Zwanzig Meter vor Einmündung der Rohracherstrasse beginnt die Bergstrasse, die allen Grundbesitzern des QP-Gebietes "Berg" gehört und auch von ihnen bezahlt wurde. Die Besitzer haben diese Strasse mit einem Fahrverbot für alle "Nicht-Bergbewohner" belegt. Das ist zwar ihr Recht, sie haben sich dadurch aber abgesetzt von den restlichen Dorfbewohnern, die an öffentlichen Strassen wohnen und diese Möglichkeit nicht haben.

Normalerweise hat der Private für den Unterhalt seines Grundstückes selbst aufzukommen; das gilt auch für die private Bergstrasse. Gutmütigerweise hat aber die Gemeinde in allen den Jahren die Schneeräumung und Beleuchtung trotz ungern gesehenem Fahrverbot unentgeltlich besorgt. Bedingt durch die Topographie (und unwirsche Telefonanrufer) kurvte der Pflug meist sogar zuerst im Berg herum.

Um für alle Bopplisser gleiche Verhältnisse zu schaffen, bemühte sich der Gemeinderat während Jahren, die ganze Bergstrasse zu übernehmen - offensichtlich ohne Erfolg. Das Fahrverbot war Einzelnen zu lieb und die Furcht vor einem allenfalls durch die Gemeinde gewünschtes Trottoir zu gross.

Mit der Erstellung der Bingertstrasse (die nach ihrer Instandstellung ins öffentliche Eigentum übergehen wird) und der Rohracherstrasse wollte der Gemeinderat diesem Geplänkel ein Ende setzen. Um endlich zum Ziel zu kommen, wurde ein Anwalt als Berater zugezogen - in Anbetracht der unklaren Situation und der teils unmöglichen QP-Bestimmungen sicher kein Luxus. Aufgrund des Studiums der Lage empfahl der Anwalt dann allerdings dem Gemeinderat, von einer Uebernahme der ganzen Bergstrasse abzusehen, da nach den heute gültigen Normalien an die Bergstrasse ein Trottoir gehöre und somit von der Gemeinde nach Uebernahme der Strasse auch gegen ihren Willen die Erstellung eines Trottoirs verlangt werden könnte.



Somit beschränkte sich das Augenmerk auf den unteren Teil bis und mit Einmündung Bingertstrasse, wo ein Trottoir als Ersatz für den eingegangenen Hohlweg ohnehin unbestritten ist. Falls sich dieses Strassenstück im Besitz der Gemeinde befände, wären wenigstens hier "normale" Verhältnisse geschaffen: öffentliche Strasse mit öffentlichem Trottoir, in die zwei öffentliche Strassen einmünden.

Das weitere beschreibt Rolf Finger in der ihm eigenen, angriffligen Art, die den Gemeinderat nun wirklich "saublöd" hinstellt. Nun, ich kann das verkraften, denn ich weiss, dass die Dinge so eindeutig nicht sind, wie sie Rolf Finger sieht.

Der Gemeinderat hat seinen guten Willen mit der unentgeltlichen Schneeräumung und Beleuchtung der Privatstrasse während Jahren bewiesen und möchte dies auch weiterhin so halten, denn nur wenige verhindern mit Hilfe der verlangten Einstimmigkeit eine reibungslose Uebergabe des Strassenstücks.

Wenn wir im Moment auch nur das unpopuläre Mittel der Enteignung sehen, hoffe ich persönlich doch noch auf eine gütlichere Lösung, auch wenn "offene Briefe" dies nicht unbedingt erleichtern.

Werner Wegmann

PS:

Offene Briefe, lieber Werner, sind dann nötig, wenn die Gespräche und die "normalen" Briefe zu keinem Ausweg mehr führen. Offene Briefe sind sehr wohl eine gute Chance, einen langwierigen Streit mit Juristen zu verhindern. Offene Briefe sollen auch die Öffentlichkeit über Stellungnahmen orientieren, damit die Gerüchteküche abgestellt wird. In diesem Sinne und im Vertrauen auf eine doch noch gütliche Lösung habe ich zu diesem Mittel gegriffen - in meiner "bekannt angriffligen Weise".

Du weisst, dass mir an und für sich eine Stellungnahme auf einen Beitrag in der gleichen Ausgabe der Bo-Zy nicht gefällt. Denn, der "im Nachhinein"-Schreibende hat immer den Vorteil, Antwort geben zu können. Auch auf Deine "Antwort" gäbe es sehr viel zu entgegnen und ins rechte Licht zu rücken. Ich verzichte aber im Interesse der Bo-Zy heute darauf, stehe aber gerne allen Red und Antwort.

Rolf Finger



## Pflegekinder

Gemäss der eidgenössischen Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern vom 19.10.1977 müssen alle Familien, die tagsüber Kinder bei sich aufnehmen, der Behörde bekannt sein.

Bewilligungspflichtig ist nach wie vor die Aufnahme von Kindern, die dauernd oder während der Woche bei der Pflegefamilie leben.

Als Pflegekinder gelten Kinder bis zum 15. Altersjahr, die sich für mehr als drei Monate (mit oder ohne Entgelt) bei andern Personen als ihren eigenen Eltern aufhalten.

Falls Sie bereits ein Kind bei sich in Pflege haben oder beabsichtigen, eines aufzunehmen, bitten wir Sie, dies bei der zuständigen Pflegekinderbetreuerin zu melden.

Zuständige Pflegekinderbetreuerin: Frau D. Wettstein-Häusermann  
Bergstrasse 37, 8113 Boppelsen  
Tel. 844 33 50

Jugendsekretariat Dielsdorf  
R. Buchmann, Sozialarbeiterin

## Man sollte ...

- die Autofahrer daran erinnern, dass die Geschwindigkeitsbegrenzungen auf unseren Dorf- und Quartierstrassen nicht Schikane sind, sondern vor allem zum Schutze ihrer Kinder festgelegt sind. Nid so gschwind - dank a d Chind!
- ... die Eltern und Kinder eindringlich auf die Gefahr des Schlittelns auf den Strassen aufmerksam machen. Der Winter steht vor der Tür - beim ersten Schnee wird z.B. die Bergstrasse wieder zum Schlittelweg umfunktioniert. Die Gefahr eines Unfalls ist sehr gross - zu gross.
- ... generell ein bisschen mehr Toleranz gegenüber Nachbarn und Dorfbewohnern praktizieren.

Pia Hofmann



## Kleidersammlung

Die Kleidersammlung für ein Behindertenheim in SRI LANKA ist bis Weihnachten 1984 abgeschlossen. Monatlich gingen 3-4 Sendungen per Luftfracht zu diesen ärmsten Behinderten. Alles wurde dankbar und mit grosser Freude empfangen. Im ganzen gingen fast 200 kg

Kinderkleider in das Heim. Was bei den Kleinsten nicht verwendet werden konnte, wurde der Filiale Kandy in die Berge gesandt, wo Kinder ab 10. Altersjahr alles dankbar entgegennahmen.

Mit den 3'000 Franken Spendegeldern ist für lange Zeit die ausreichende Ernährung der Heiminsassen gesichert. Aber auch dringend benötigte Medikamente konnten angeschafft und damit eine ärztliche Betreuung gewährleistet werden. Zudem reichte es zur Anschaffung einer Waschmaschine.

Wir sind glücklich, mit dieser Direkthilfe, ohne irgendwelche Spesen verursacht zu haben, Not gelindert und viele Menschen glücklich gemacht zu haben.

Sollten Sie als Spender irgendwann einmal nach Waala in das Prithipura Home kommen, sind Sie zum Besuche dieses Kinderheims herzlich eingeladen. Wenn Sie dann das Elend und die Not dieser bedauernswerten Geschöpfe sehen, die Sie mit Ihren Spenden und Gaben lindern konnten, wird ein Glücksgefühl als Dank und Genugtuung für die Mithilfe nicht ausbleiben.

Otto + Trudi Pfändler



## 25 Jahre Blutspendeaktion

Am 5. November 1959 fand die erste Blutspendeaktion im Saal des Restaurant Höfli in Otelfingen statt. Seit 1976 wurden jährlich, dank steigenden Spenderzahlen, jeweils im Frühling und Herbst um Blutspender geworben.

Insgesamt beteiligten sich bis heute 4020 Spender aus der Bevölkerung von Dänikon, Hüttikon, Boppelsen und Otelfingen. Für diese Bereitschaft, sich für das Wohl des Mitmenschen einzusetzen, danken wir allen herzlich. Auch der Familie Haag möchten wir für 25 Jahre Gastrecht den besten Dank aussprechen.

Die diesjährige Blutspendeaktion konnte wiederum als Erfolg bezeichnet werden, da im April 113 und im November 121 Personen betreut werden durften. Um einen genügenden Blutvorrat gewährleisten zu können, braucht es jedes Jahr neue Spender. Es würde uns freuen, am 29. April 1985 möglichst viele Einwohner aus unseren Gemeinden begrüßen zu dürfen.

Im Namen des Samaritervereins  
Otelfingen und Umgebung

M. Kofel

## Hauswirtschaftl. Fortbildungsschule Otelfingen



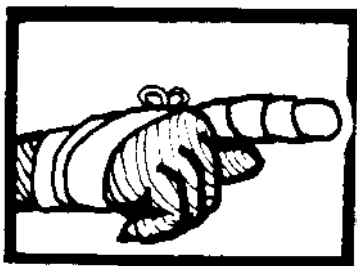
### Keine freiwilligen Kurse im Wintersemester 1984/85

Die rückläufigen Teilnehmerzahlen an den verschiedenen Kursen lassen darauf schliessen, dass eine gewisse Uebersättigung an angebotenen Freizeitbeschäftigungen erreicht worden ist. Die Kommission hat daher beschlossen, erst wieder im Wintersemester 1985/86 neue Kurse auszuschreiben.

Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen und an die Schulleiterin, Frau Erika Vögeli, Krähbuck, Otelfingen, zu richten.

Frauenkommission Otelfingen  
Hauswirtschaftliche Fort-  
bildungsschule Otelfingen

Erika Vögeli



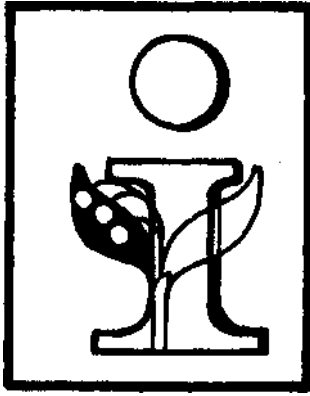
## Samariter- und Nothelferkurse

Bei der Ankündigung von Samariter- oder Nothelferkursen wird meistens von Lektionen gesprochen. Nachstehend möchte ich Ihnen gerne einen generellen Ueberlick über die Lektionen bzw. deren Themen geben.

### Lektionen

- |     |  |
|-----|--|
| 1-5 | Lebensrettende Sofortmassnahmen.<br><u>5 Lektionen zu je 2 Std., als Bestandteil von Samariter- und Nothelferkurs.</u>             |
| 6   | Körperlehre (Tonbildschau), Wundbehandlung und einfache Verbände.  |
| 7   | Verletzungen Bewegungsapparat (Arzt), Dreieck- und Vierecktuchverbände.  |
| 8   | Unfälle (Tonbildschau), Bindenverbände 1. Teil.  |
| 9   | Störungen Organsysteme (Arzt), Bindenverbände 2. Teil.   |
| 10  | Medikamente (Tonbildschau), Vergiftungen, Verätzungen; Rettung und Transport.  |
| 11  | Alltagskrankheiten (Arzt), Notfesthaltungen.   |
| 12  | Praktische Unfallbeispiele.  |
| 13  | Sanitätsdienst (Tonbildschau), Wunschthemen, Gesamtrepitition.<br><u>Die Lektionen 6-13 werden im Samariterkurs durchgenommen.</u> |

Mary Berlinger



# Dorfinformationen

Stand 15. November 1984

## Neuzuzüger

Wir begrüßen recht herzlich in unserem Dorf:

Frl. Rita Rauber, Hinterdorfstrasse 9  
 Herrn Rolf Aeberli, Hinterdorfstrasse 9  
 Frl. Eva Bachmann, Buchserstrasse 5  
 Herrn Anton Gerber, Buchserstrasse 5  
 Frl. Beatrice Christen, Hinterdorfstr. 2  
 Herrn Hans Dornbierer, Hinterdorfstr. 2  
 Frl. Silvia Yip, Oberdorfstrasse 4  
 Herrn Fred von Burg, Oberdorfstrasse 4



## Wegzüger

Frau Dagmar Frehner, Neuwiesstrasse 6



## Eheschliessungen

28.09.84 Ernst Erwin Gassmann und  
 Gertrud Rüttimann

12.10.84 Hans-Jakob Trüb und  
 Lydia Lucie Bucher

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen viel Glück für die Zukunft.



## Geburten

02.09.84 Lorena, Tochter von Herrn und  
 Frau Max Zehnder-Hensch,  
 Sonnhaldenstrasse 3

23.09.84 Iris Bettina, Tochter von Herrn  
 und Frau Francisco Urena-Hählen,  
 Bergstrasse 28

02.10.84 Nadine, Tochter von Herrn und Frau  
 Hans Peter Walser-Müller

Wir gratulieren den Eltern herzlich zum Nachwuchs und wünschen den Kindern eine glückliche Zukunft.



## Wichtige Daten

30.11./ "Turnerchränzli", Abendunterhaltung  
 01.12.84 des Turnvereins Otelfingen in der  
 Turnhalle Boppelsen

02.12.84 Abstimmung

02.12.84 Chlausschiessen

06.12.84 Chlausaktion TV-Otelfingen

15.12.84 19.30 Uhr, Sonntagsschulweihnacht  
im Schulhaus Maiacker

21.12.84 Schulsilvester

02.02.85 Abendunterhaltung mit Theater der  
Trachtengruppe Furttal im Schul-  
haus Maiacker



#### Nothelferkurs

07.01.- 5 Abende, jeweils Montag und Donners-  
21 01.85 tag. Kursgeld Fr. 55.--. Anmeldung  
bei Frau M. Berlinger, Otelfingen,  
Tel. 844 23 87  
Kurslokal: Oberstufenschulhaus,  
Otelfingen

#### Samariterkurs

07.01.- 13 Abende, jeweils Montag und Donners-  
04.03.85 tag. Während der Sportferien findet  
kein Kurs statt. Kursgeld Fr. 100.--.  
Anmeldung bei Frau M. Berlinger,  
Tel. 844 23 87  
Kurslokal: Oberstufenschulhaus,  
Otelfingen



#### Mütterberatung

Ab 1.12.84 wird die Mütterberatung wieder durch-  
geführt. Sie findet jeweils jeden 2. Freitag  
im Monat, von 16-17 Uhr im Nähschulzimmer im  
Schulhaus Maiacker statt.



#### Zivilschutz

Die Aufgebotsplakate 1985 sind im Gemeindehaus  
aufgehängt und gelten als Aufgebot. Falls Sie  
Besitzer eines gelben Dienstbüchleins sind,  
informieren Sie sich bitte früh genug.

#### Winterferien in Wiesen

Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes  
Dielsdorf führt wiederum preisgünstige Winter-  
ferien durch.

1. Gruppe	11.-21.1.1985
2. Gruppe	21.-31.1.1985
3. Gruppe	11.-21.3.1985

2er Zimmer Fr. 410.-- bis Fr. 480.--  
je nach Komfort,  
1er Zimmer mit Dusche/WC Fr. 500.--,  
bei Halbpension Reduktion Fr. 80.--.

Anmeldung an: Frau T. Kägi, Eschenbergstr. 10,  
8172 Niederglatt, Tel. 850 39 35

Ruth Finger

# Schülerbibliothek



Schülerbibliothek Boppelsen

---

Aufruf an alle Schüler und "Ehemaligen"!

In der Generalrevision kam zutage, dass unsere Bibliothek die folgenden 5 Bände fehlen:

- |                |  |
|----------------|--|
| o Lindquist M. | Malenas neuer Bruder   |
| o Gross H.     | 3 : 0 für die Bärte  |
| o Maar P.      | Die Eisenbahn-Oma  |
| o Bolliger M.  | Heinrich   |
| o Hohler Franz | In einem Schloss in Schottland lebte einmal ein junges Gespenst. |

Diese Leihbücher sind gekennzeichnet. Wer eines bei sich zu Hause hat, bringe es möglichst schnell ins Schulhaus Maiacker, Zimmer 3. Danke!